

Verbundkatalog Kalliope

Irmgard Keun.

Mann, Klaus

Küsnacht, 1937-04-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Mungasa Keren.

Machen wir uns nichts aus, wenn wir auf-
sichtend: es gibt für uns alle - ich sage
"nein", und meine für die Deutschen, die
das Dr. M. Recht zum Ausdruck des
"Kolonien" - von ich meine Europa: Was
Kolonien ~~nicht~~ prima den Kontakt zu
den Deutschen Realität zu haben. Nachweislich,
wie zu folgen die Ereignisse, Neben diesem,
auf den Kunden, haben wir imstande,
- nicht allen diesen den Prozess, unter
diesem dem Prozess der Angelegenheiten; aber
wie haben zu lange diese Wissenschaft nicht
nicht Augen geschlossen ... von Doch auch
halten an, nach herzustellen.

Das kommt von begabte Frau und von
gütliche sein. Sie hat in Menge ausgehen
im Hofe - Der Herr Herr, hat in Menge
zu haben, sie ist so groß wie ein
Häuser, sie kennt es - und man
wagt es. Sie kann, wagt es, sie
wacht mit einem, Plötzlich zu den
gütliche Mann, die Atmosphäre in einer
in dem Prozess der Wohnung zu haben
oder in einer so vielen Kanten, oder
auf einem magischen Fuß, so haben
nach allen als Leistung, aber unter
den der Luft liegt, der Tod ist
Lernen, die Katastrophe von von
möglich. Sie hat mehrere Eigenschaften.

Wandlung. Es ist ja immer so, dass die Wandlung
 ganz anders ist, als die Wandlung, die
 nicht ist, als sie nicht ist, und nicht
 nicht ist — bei der sie nicht ist.
 Ich bin durch diesen Prozess, M. K.,
 und durch das was ich in Romanen ...
 Sie hat eine Sprache der Natur, die ich nicht
 kenne. Aber ich kann mir das vorstellen, und
 wie ich mir es vorstellen kann, wenn
 ich es kenne.

*

V Es ist nicht nur das, was ich schon
 am Anfang wissen die Kompositionen, was
 ich nicht weiß, aber ich weiß, dass die
 Ereignisse, die ich, ich weiß, dass ...
 Es ist nicht, ~~was ich wissen kann~~,
 das man nicht, als es ein Stück der
 Geschichte ist, aber das hat nicht
 nichts von der Geschichte, es hängt die
 Linie.

Machen wir uns nichts vor: Es gibt für uns alle eine schlimme Gefahr. (Ich sage: "für uns alle" - und meine: für jene Deutsche, die das Dritte Reich vom Ausland her bekämpfen.) Es könnte uns geschehen, dass wir allmählich den Kontakt zur deutschen Realität verlieren. Natürlich, wir verfolgen die Ereignisse, bleiben durchaus auf dem Laufenden, lassen uns instruieren - nicht allein durch die Presse, auch durch den Bericht der Augenzeugen. Trotzdem: die unmittelbare Berührung mit den deutschen Verhältnissen, mit der Atmosphäre, die jetzt in Deutschland herrscht, fehlt uns. Ich glaube nicht, dass wir Deutschland schon entfremdet sind. Aber es besteht die Möglichkeit, dass wir uns ihm entfremden könnten.

Da kommt nun eine begabte Frau und erzählt uns, wie es heute aussieht in diesem für uns unbetretbaren Lande. Irmgard Keun hat es lange ausgehalten im Dritten Reich, sie kennt es, und der Roman, den sie uns nun vorlegt, - "N a c h M i t t e r n a c h t" (bei Querido, Amsterdam) - ist bis zum Rande voll von gescheiterten Beobachtungen, oft sehr witzigen und oft sehr schaurigen Details, von kleinen, frap= pierend lebendigen Dingen, die so durchaus den Charakter der Echtheit, des Authentischen haben, dass uns ist, als hätten wir sie selber ge= sehen, als seien wir ganz persönlich Zeuge und dabei gewesen.

Irmgard Keun - die mit ihrem Kunstseidenen Mädchen früher den gros= sen populären Erfolg gehabt hat - kann erzählen; sie versteht sich darauf, Menschen hinzustellen, Milieus zu schildern, dass wir ihre ganz besondere, unverwechselbare Luft zu riechen meinen: eine kleinbürger= liche Wohnung, eine Kneipe oder die Atmosphäre eines Maskenfestes, wo scheinbar alles sehr lustig und guter Dinge ist - ein paar eng= lische Journalisten können mit Befriedigung konstatieren, dass man im "neuen Deutschland" nur lachende Gesichter sehe -; wo aber Unheil sich vorbereitet, Spannungen in der Luft liegen, der Tod schon lauert.

Frauen haben oft eine besondere, nüchtern unbestechliche, durch keine Theorie beeinflusste, sehr eindringliche Art des Beobachtens; Vicky Baum hat diese wichtige Qualität, ~~und sie ist es wahrscheinlich, der ihre Romane den Weltenfolg verdanken~~; Irmgard Keun hat sie auch. Ein Mann würde die teilweise schrecklichen und dramatisch präntierten - gegen Ende des Buches sogar ausgesprochen überpointierten - Vorgänge, welche die Handlung des Romans "Nach Mitternacht" ausmachen, viel stärker stilisieren. Unsre Erzählerin aber bleibt gelassen, vermeidet das Pathos, behält während des ganzen Berichtes einen gewissen trocken verwunderten, sachlich konstatierenden und übrigens sehr suggestiven Ton. Der Stil des Buches ist von bemerkenswerter Anspruchslosigkeit. Der Bericht ist einer einfachen Frauensperson aus kleinbürgerlich-provinziellen Verhältnissen in den Mund gelegt, und die spricht ~~von~~ wie ihr der Schnabel gewachsen ist. Nun bin ich ja im Allgemeinen ziemlich misstrauisch gegen diese Art von Tricks, die gleichsam aus der Not eine Tugend machen - dergestalt, dass dem Kritiker, der in der Erzählung Schlampigkeiten, Holprigkeiten, Schwerfälligkeiten tadelnd konstatiert, stets erwidert werden kann: Aber freilich - das Buch s o l l ja schlampig, schwerfällig, holprig geschrieben sein, weil es doch eine so primitive Person ist, die spricht. Ich bin also im Ganzen mehr für gutgeschriebene Bücher; stehe aber nicht an, in diesem besonderen Fall zuzugeben, dass der Trick ^{hier} durchaus seinen Zweck erfüllt, dass der Bericht durch die scheinbar nachlässige, zuweilen aber sehr kunstvoll konzentrierte Art des Vortrages gerade fesselnd, gerade spannend und intensiv wird.

Das junge Mädchen, welches alles erzählt, ist also aus ihrer halb bäuerischen Heimat in die Wohnung und in das Milieu ihres Bruders nach Frankfurt a.M. verschlagen worden. Der Bruder ist Schriftsteller, ziemlich gleichgeschaltet, ziemlich der Blut-und-Boden-Richtung verfallen, aber

doch noch nicht ganz verdorben, unter Gewissenbissen doch noch leidend - ein schwacher Mensch übrigens, am Ende sehen wir, dass er ~~eben~~ im Sumpfe stecken bleibt. In der Wohnung dieses Bruders nun und in seinem Freundeskreis spielen die Dinge sich ab, die alle, während der kurzen Zeitspanne, in welche der Roman spielt, zu einem Höhepunkt, zur Explosion, zur Katastrophe treiben. Die Luft, in der sich diese Menschen bewegen, ist dumpf ~~und tot~~ mit Spannungen geladen. Es ist eine Luft, halb wie im Gefängnis halb wie im Irrenhaus. Düstere Schatten streifen über alle Gesichter; einige Menschen gehen zu Grunde, andere fliehen, machen sich frei, wieder andere werden stumpf, verkommen. Glückliche ist keiner. Man ist nicht glücklich im totalen Staat des Fascismus.

Und ein Schauer läuft uns über den Rücken, während wir spüren und erkennen: Ja, so ist es; so leben diese Menschen, das ist ihr Alltag und so sehen ihre Feste aus - die Schriftstellerin Irmgard Keun hat ~~es~~ es uns aufs anschaulichste dargestellt. So ist es in diesem Dritten Reich, wenn ein "arisches" junges Mädchen sich in einen jungen Mann namens Aaron verliebt: so sitzen diese beiden zusammen in einer verschwiegene Konditorei, bebend, das wachsames Auge der Wächter über Rassenreinheit könne sie ertappen. So ist es, wenn der "Führer" eine Stadt wie Frankfurt a.M. mit seinem Besuch beehrt: gleich das erste Kapitel schildert - und es sind schriftstellerisch vielleicht die glänzendsten Abschnitte des Buches - wie das kleine Bertchen "Reihen-durchbrecherin" spielen muss, obwohl sie eigentlich Grippe ab, und wie sie dann, im rauchigen Wirtshaus, immer wieder die blödsinnigen Verse rezitiert, die der Vater ihr ^{ih} einst ~~di~~iert hat, bis sie nicht mehr kann, und hinstürzt, auf den Blumenstrauß stürzt, den der zerstreute "Führer" ihr abzunehmen vergessen hat, und auf diesen Blumen stirbt - ein Opfer auch sie, aber im Laufe der Erzählung sehen wir andere, tragischere sich vollziehen...

Es ist ein wichtiges Buch; ebenso wichtig, will mir scheinen, wie die

berühmten Dokumente über die Konzentrationslager, über die illegale Arbeit, über Martyrium und kämpferische Leistung der deutschen Opposition. Denn ein Dokument ist auch dieses - trotz der romanhaften, teilweise ~~besonders gegen Ende~~ etwas zu romanhaften Zurechtmachung. In seinem eigentlichen Gehalt - in seiner Schilderung des Alltags im Dritten Reich - gibt es die Wahrheit - das spürt jeder, der irgendeinen Instinkt für das Echte und das Unechte hat -, die Wahrheit und nichts als sie. Es ist jammervoll, schandbar und unerträglich, dass die Wahrheit so aussieht. Aber so ist sie nun einmal - jammervoll, schandbar und unerträglich -: bis auf weiteres; nämlich bis die - alle die, welche sie ^{als} jammervoll, schandbar und unerträglich empfinden - sie verändern.

Klaus M a n n .